

# Projekt „Bildung, Milieu und Migration“

FH Düsseldorf

16. Juni 2014

*Prof. Dr. Heiner Barz, HHU*

**Gefördert von:**



Stiftung Mercator



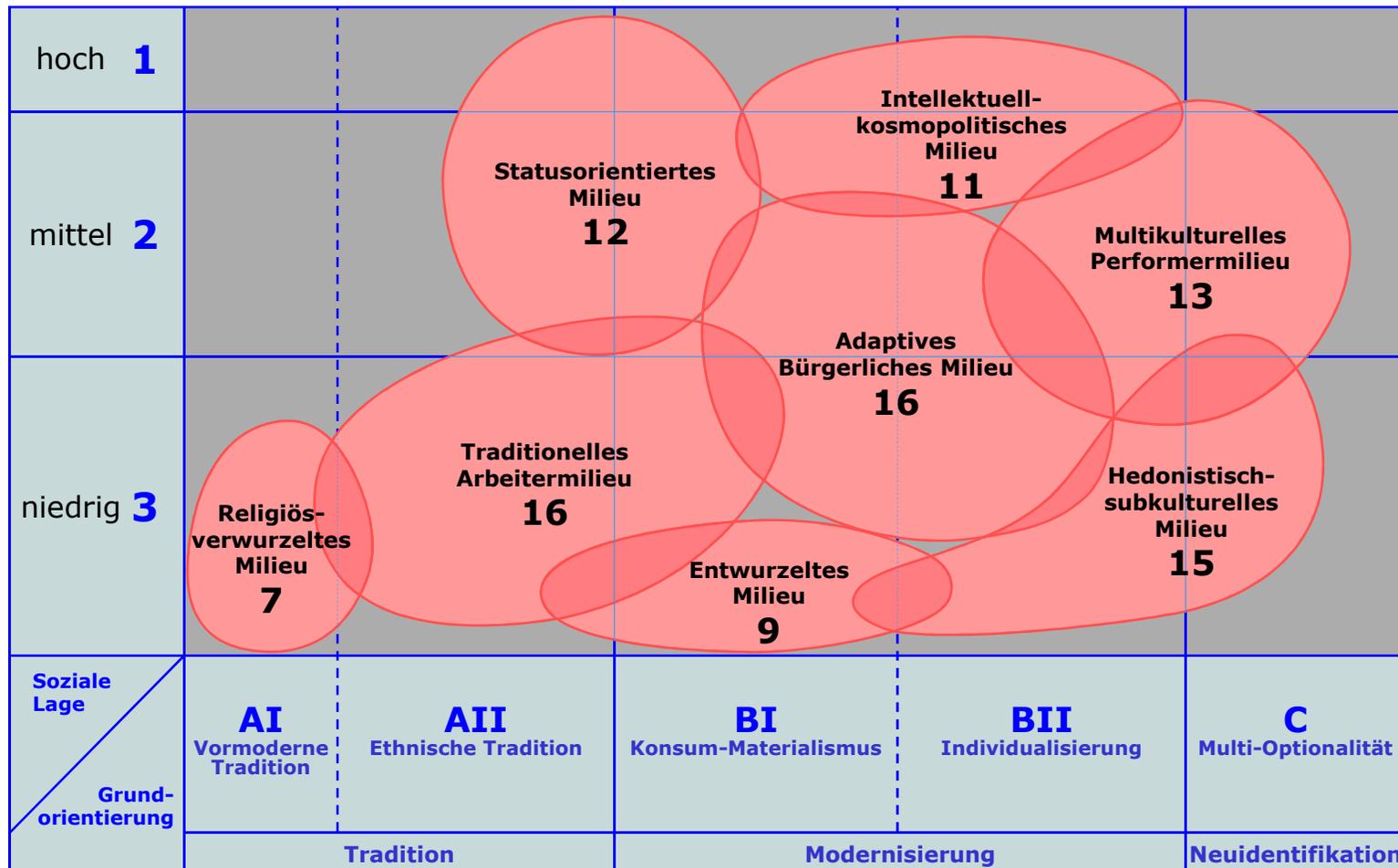
Vodafone  
Stiftung  
Deutschland



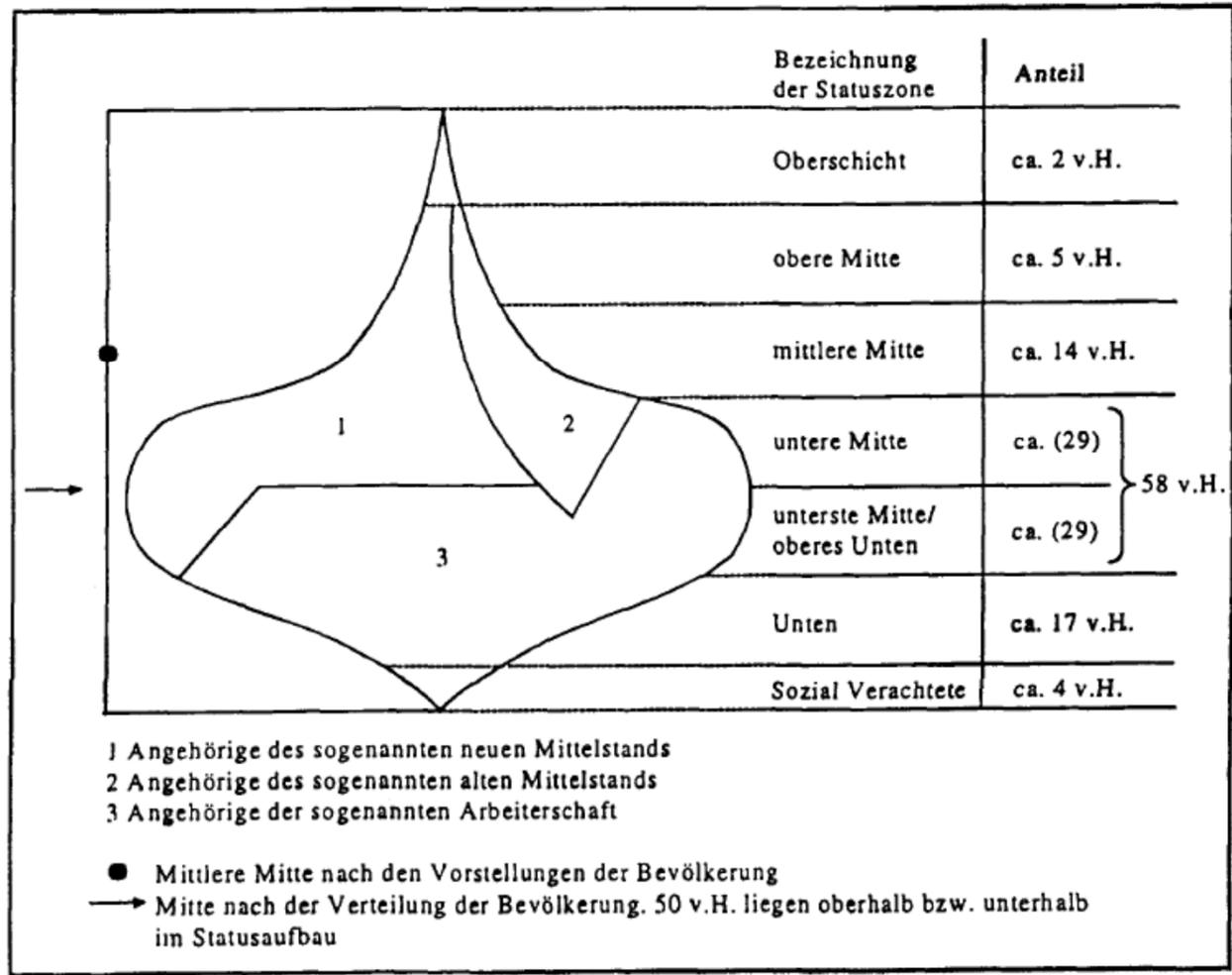
FH Düsseldorf, 16. Juni 2014, Prof. Dr. Heiner Barz

## Die Sinus-Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund

in %



# Bolte: Soziale Schichtung in der BRD (60er Jahre)



Quelle: K.M. Bolte / S. Hradil, Soziale Ungleichheit, 6. Aufl., Opladen 1988, 220

## Untersuchungsdesign: Phase 1

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Milieuspezifische Ermittlung von Bildungseinstellungen, -interessen und -barrieren von Menschen mit Migrationshintergrund</li><li>▪ <b>Abgrenzung zu defizitorientierten Forschungsansätzen; Fokus auf den Chancen und Ressourcen</b></li><li>– Bildungserfahrungen, Schule, Elternbildung, Familienbildung, Weiterbildung</li></ul>
<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Problemzentrierte face-to-face Tiefenexplorationen in den Wohnungen der Gesprächspartner</li><li>– Dauer: 1,5 bis 2 Stunden</li><li>– N = 120 Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland</li></ul>
<b>Durchführung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Feldphase: Mai bis Juli 2013</li><li>– Durchführung in Kooperation mit Sinus Integral Markt- und Sozialforschung</li></ul>

## Untersuchungsdesign: Phase 2

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Milieuspezifische Ermittlung von Bildungseinstellungen, -interessen und -barrieren von Menschen mit Migrationshintergrund</li><li>– Bildungserfahrungen, Schule, Elternbildung, Familienbildung, Weiterbildung</li><li>– <b>Überprüfung der in der qualitativen Pilotstudie gewonnenen Hypothesen</b></li></ul>
<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– CATI: Computer Assisted Telephone Interviews</li><li>– Stichprobenziehung: ONOMASTIC-Verfahren</li><li>– Dauer: ca. 40 min</li><li>– N = 1.700 Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland</li></ul>
<b>Durchführung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Feldphase: März bis Mai 2014</li><li>– Durchführung in Kooperation mit IPSOS</li></ul>

## Mögliche Erhebungsmethoden

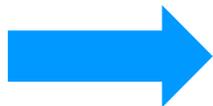
- **CAPI-Interviews (Computer Assisted Personal Interview)**
  - **Vorteile:** längere Interviews sind möglich, größere Nähe zum Interviewpartner;
  - **Nachteile:** teuer, Qualitätssicherung der Feldarbeit schwierig; Programmierung notwendig
- **CATI-Interviews (Computer Assisted Telephone Interview)**
  - **Vorteile:** zentrale Feldsteuerung aus einem Telefonstudio, bessere Möglichkeit der Qualitätssicherung, Ergebnisse liegen schnell vor, hohe regionale Streuung möglich.
  - **Nachteile:** Fragebogenlänge max. 35 Minuten; Distanz zum Interviewpartner



## CATI-Befragung

## Mögliche Methoden der Rekrutierung der Zielpersonen bzw. Adressziehung

- **ADM Mastersample:** echte Zufallsstichprobe ist möglich; Nachteil: sehr teuer, Inzidenz der Zielgruppe (Migranten) nur bei 20% in der Gesamtbevölkerung, d.h. hohe Screeningaufwand oder Aufwand für Erstkontakt, um Migranten zu rekrutieren.
- **Onomastik-Verfahren** (Namenserkenkung auf Basis der Telefonbucheinträge): Vorteil: Telefonbucheinträge werden mit Wahrscheinlichkeiten für den so genannten Migrationshintergrund belegt. Adressziehung nach ethnischen Hintergrund möglich; Nachteil: junge Nutzer und Nur-Mobilnutzer unterrepräsentiert; Personen ohne Telefonbucheintrag können nicht erreicht werden
- **Onomastik plus RDD** (Random Digital Dialing): Vorteil: auch Migranten ohne Telefonbucheintrag haben eine Wahrscheinlichkeit, in die Stichprobe zu kommen; Nachteil: Verfahren nicht erprobt; Gefahr der regionalen Klumpung!



## Onomastik-Verfahren

## Adaptiv-bürgerliches Milieu



**16% der  
Migranten**

*„Also Familie ist für mich das A und O. Auf jeden Fall. Familie ist für mich das Allerwichtigste.“*

## Adaptiv-bürgerliches Milieu

16% der  
Migranten

***Die pragmatische moderne Mitte der Menschen mit Migrationshintergrund, die nach sozialer Integration und einem harmonischen Leben in gesicherten Verhältnissen strebt***

- Geordnete Verhältnisse, finanzielle Absicherung
- Lebensqualität, Komfort, gemütliches Zuhause
- Harmonische Familie,
- Optimismus und Zufriedenheit
- Soziale Integration
- Leistungs- und Anpassungsbereitschaft
- Erfolg, Aufstieg, Etablierung
- Pragmatismus, Sparsamkeit



## Adaptiv-bürgerliches Milieu



## Bildungsaspirationen/Was wünscht man sich für seine Kinder?

- Die Kinder sollen es einmal besser haben; man will ihnen die eigenen negativen Bildungserfahrungen ersparen
- Wichtig: Lernen über die „deutsche“ Kultur und die Herkunftskultur
- Anvisiert werden gehobene Bildungsabschlüsse, allerdings ohne Druck auszuüben
- Eltern wollen Kinder bestmöglich unterstützen und sich auch über das deutsche Bildungssystem informieren

## Bildungsverlauf der Kinder

„Also Elternabende, Elternsprechtage, da waren wir fleißig dabei.“

- Meist positive optimistische Berichte; Benachteiligung wird selten erlebt
- Kindergartenbesuch obligatorisch; häufig konfessionelle Träger (Kindergarten, Grundschule)
- Sowohl positive Erfahrungen mit Lehrkräften (stark unterstützend) als auch negative (diskriminierend)
- Mehrsprachigkeit wird von den Eltern befürwortet (Deutsch hohe Bedeutung, teilweise Überforderung bei der Vermittlung der Herkunftssprache)
- Intensive Nutzung außerschulischer Angebote (Nachhilfe, verschiedene Therapieformen)

## Weiterbildung

„Man muss aber Zeit haben, um das alles zu machen. Hätte das gerne gemacht, jetzt ist es aber zu spät, ich muss arbeiten, das Haus abbezahlen.“

- Weiterbildungsangebote sind für die Milieuangehörigen interessant; gleichzeitig werden viele Hürden genannt: bei Männern mangelnde Zeit; Mütter betonen häufig, dass sie wegen der Kinder nicht an Weiterbildungen teilnehmen können.
- Informationen über Weiterbildungsangebote vornehmlich über das Internet. Über berufliche Weiterbildung informiert man sich über Kollegen oder den Arbeitgeber.
- Eher geringe Preisbereitschaft.
- Von einigen Gesprächspartnern werden berufliche Weiterbildungen genutzt.
- Bekannte Weiterbildungsanbieter sind die IHK und die VHS, deren Angebote vereinzelt auch schon genutzt wurden (Sprachkurse oder Musikunterricht). Das Image dieser Anbieter wird positiv bewertet.
- Vereinzelt sind auch die „Maßnahmen“ der Arbeitsagentur bekannt. Diese haben allerdings kein gutes Image, werden als „totlangweilig“ erlebt.

## Intellektuell-kosmopolitisches Milieu



**11% der  
Migranten**

*„Also gute Bildung für Kinder [...] bedeutet für mich, dass jedes Kind die Möglichkeit, die Chance erhält, seinen Fähigkeiten und Ressourcen und Potenzialen entsprechend gefördert zu werden. Das können die verschiedensten Ebenen sein. Musik, Theater, Naturwissenschaft [...] Sport. [...] Aber dass man ebenso diese Ressourcen vor allem entdeckt und nicht so defizitorientiert an Bildung rangeht.“*

## Intellektuell-kosmopolitisches Milieu

11% der  
Migranten

***Aufgeklärtes, nach Selbstverwirklichung strebendes Bildungsmilieu;  
weltoffen - tolerante Grundhaltung und vielfältige intellektuelle Interessen***

- Bildung, Wissen, Kultur
- Internationalität, Weltoffenheit
- Entfaltung der Persönlichkeit, Kreativität
- Emanzipation, Aufklärung
- Toleranz, Friedlichkeit, Solidarität
- Chancengleichheit, Gerechtigkeit, soziale Verantwortung
- Intakte Umwelt
- Multi-kulturelle Kommunikation, Vielfalt
- Leistung, Flexibilität
- Selbstbewusstsein, Erfolgsoptimismus



# Intellektuell-kosmopolitisches Milieu



## Bildungsaspirationen/Was wünscht man sich für seine Kinder?

*„Ich möchte, dass mein Sohn bei sich bleibt. Ob er nun Friseur wird oder Anwalt ist mir eigentlich ziemlich Banane.“*

- Bildung als Selbstverwirklichung; alle Anlagen und Talente des Kindes fördern (von Mathematik, kulturelle Bildung bis Ökologie)
- Glück – nicht Leistung – im Mittelpunkt; Kinder sollten nicht in ein System gepresst werden, unabhängig von Druck und Erwartungen aufwachsen
- Studium der Kinder wird fast selbstverständlich erwartet, allerdings ohne Druck

## Bildungsverlauf der Kinder

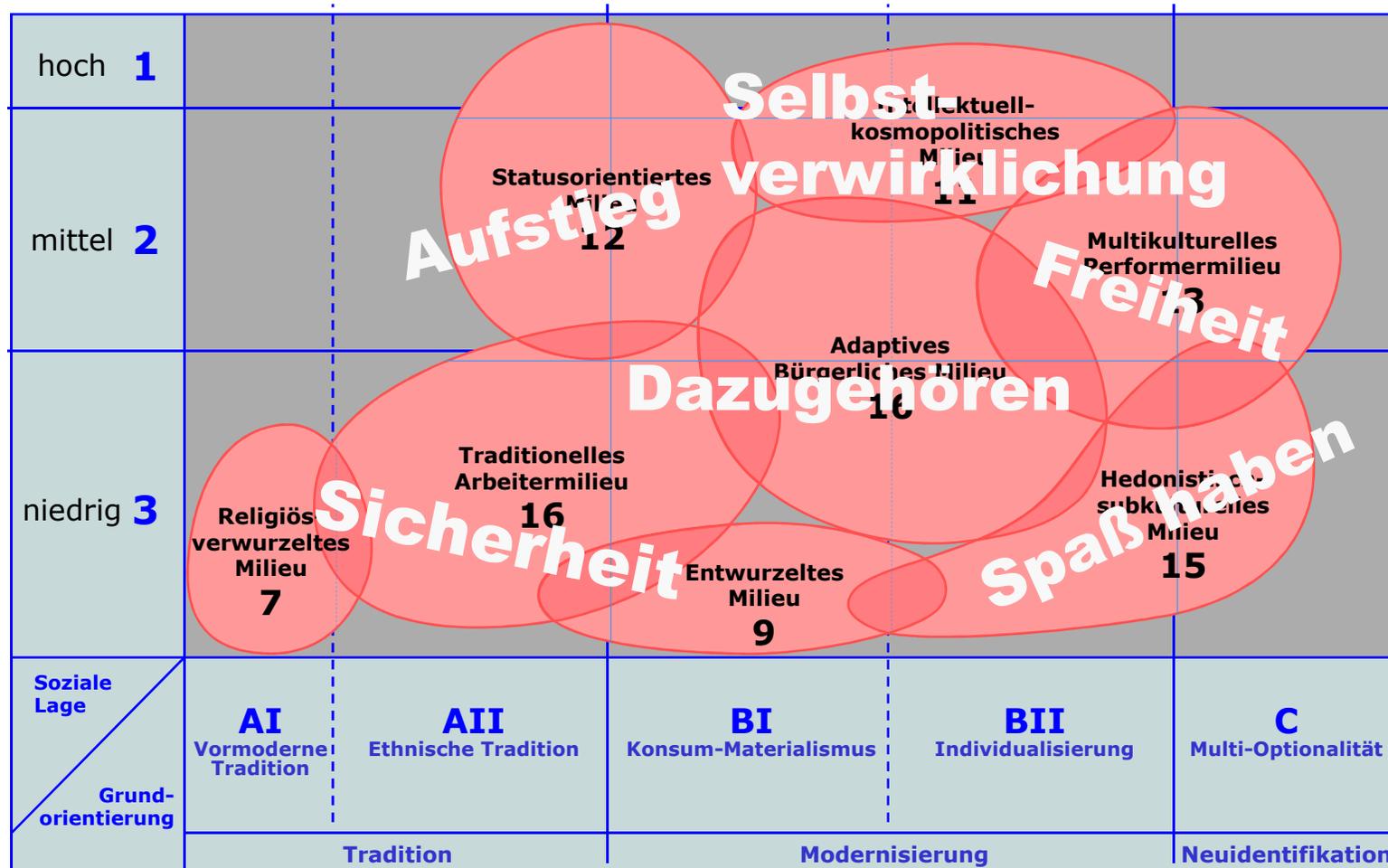
- Der Bildungsweg der Kinder wird von den Eltern als anstrengend erlebt („kämpfen“, „ackern“)
- Häufig negative Erfahrungen mit diskriminierenden Lehrern
- Mehrsprachigkeit hat zentralen Stellenwert (Deutsch, Herkunftssprache und weitere Sprachen); Probleme, die Herkunftssprache zu vermitteln
- Schlechte Image von Migrantensprachen wird bemängelt (z.B. Türkisch)
- Außerschulische Angebote werden genutzt; interkulturelle Kompetenz der Lehrkräfte ist wichtig

## Weiterbildung

*„Die Wissenschaft entwickelt sich weiter. Die Technologie entwickelt sich weiter. Deswegen soll man sich auch entwickeln. Ansonsten hat man Problem. Zum Beispiel ich hab' mein Dokortitel im Jahr 2000 bekommen. Ich muss mich fortbilden, weil sonst ist es nichts. Fast jedes Jahr mach' ich eine Fortbildung. Oder zwei im Jahr.“*

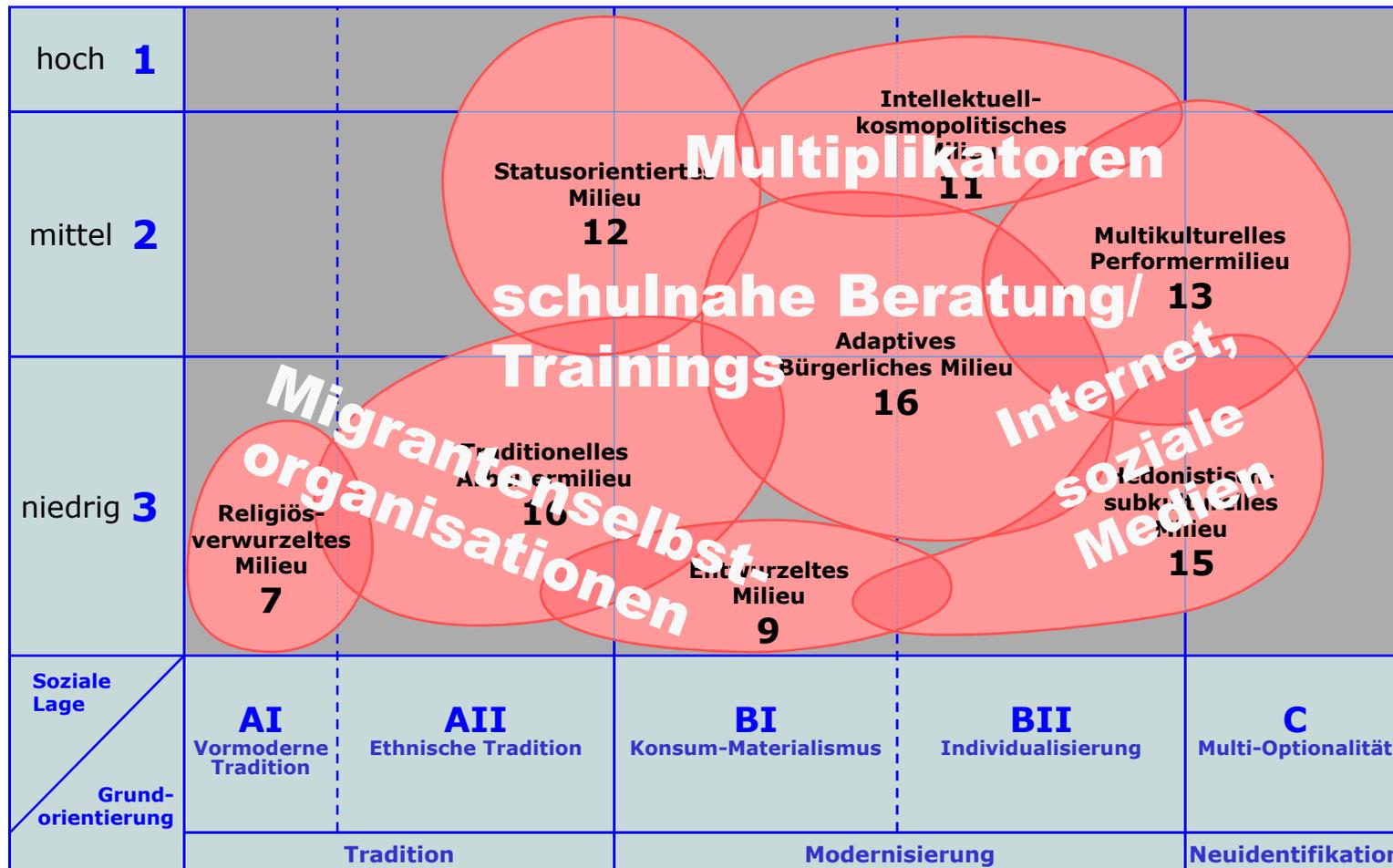
- Weiterbildung findet aus Sicht der Milieuangehörigen „ständig statt“ und wird grundsätzlich befürwortet. Man ist offen für Neues und lernt gerne dazu.
- Dabei wird die Idee des lebenslangen Lernens als Grundprinzip zitiert. „Die Entwicklung hört niemals auf.“
- Weiterbildungsangebote werden regelmäßig genutzt, am ehesten Angebote der beruflichen Weiterbildung (IT-Kurse, Kommunikationstrainings, Coaching), gefolgt von Sprachkursen und auch Angeboten zur Persönlichkeitsentwicklung.
- Von den Weiterbildungsanbietern ist am ehesten die VHS bekannt, vor allem für die Sprachkurse.

## (Weiter-) Bildungsmotive



# Kanäle Elternbildung

in %



# KONTAKT

Prof. Dr. Heiner Barz

Abteilung für Bildungsforschung und Bildungsmanagement  
Sozialwissenschaftliches Institut  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Universitätsstr. 1  
40225 Düsseldorf  
Tel. 0211 81 15002

[barz@phil.uni-duesseldorf.de](mailto:barz@phil.uni-duesseldorf.de)

facebook: <http://tinyurl.com/Bildungsforschung>